

Monaten erhöhte er der Landwirtschaft ... den Schutz Zoll um 2 Mre und nun von neuem um 50 Cent...

Man hat Herr Comino wirklich noch, daß es genügt, Steuer- und Zölle zu erhöhen, um höhere Einkünfte zu erzielen?

K o m.

Dr. M. Grünwald.

Russland auf dem Geldmarkte.

Das ungerathene Wien! So lange man an der Spree keine Hauffe wollte, schürte man dieselbe am Schottentring und nun, da man an den deutschen Plätzen einen Aufschwung für gerechtfertigt hält, liegt Wien nicht allein schwach, sondern es könnte auch noch die ganze Bewegung verderben, zu der sich Berlin eben anschickt.

Worauf fußt denn nun die deutsche Meinung, welche gerade jetzt einen kräftigen Aufschwung als vollkommen legitim, als "im echten Ehebett geboren" ansehen möchte? Es ist der vorausichtliche Erfolg des großen russischen Anlehens und dieser Erfolg ist umso merkwürdiger, als es noch heute erlaubt sein muß, den Zweck der ganzen Emission nicht recht zu kennen.

Erster Zweck! Die Sibirische Bahn. Das ist das alte Geldgespenst, von dem man weiß, daß es einmal kommt und daher in jedem Augenblick vermuthet. Charakteristisch, daß die ersten Blätter jetzt von der Sibirischen Bahn sprechen, während man doch einigermassen übersehen kann, wann für dieses Nischenunternehmen der psychologische Moment mit seinem Baarbedarf kommt.

Schne die Rothschild'schen Häuser wäre natürlich das Anlehen nicht möglich gewesen, denn nur der internationale Charakter dabei garantierte am Hauptmarkte, dem französischen, einen Erfolg. Wie bekannt, waren die Rothschilds aus zwei Gründen von ihrer ehemals so rentablen Geschäftsverbindung mit dem Zarenreiche zurückgetreten.

mindern, von deren jährlichem Umsatze der gewöhnliche Mittelstand keine Vorstellung hat. Diese Judenverfolgungen bildeten für den Geldbeutel der großen Bankiers eine Calamität, nur weil deren Ende gar nicht absehbar war; da also nunmehr ganz unerwartet früh eine Besserung eintrat, wird natürlich alles aufgeboten, um die Nachthaber an der Neua bei guter Laune zu halten.

England hat gar keinen Russenhaß, sondern nur eine Abneigung gegen Nebenbuhler, es ist aber viel zu klug, um hierbei immer nur nach einer Seite zu sehen. Gegenwärtig, wo in Afrika eine neue Welt erschlossen wird, Portugal, Deutschland, vor Allem Frankreich eine höchst unbequeme Eifersucht empfinden, sucht man in Downingstreet wieder nach einem besseren Verhältnis mit Russland.

In Deutschland hat zwar die Presse die alten Töne gegen das papieren Moscoviterthum sehr rasch wiedergefunden, allein auch ohne diese patriotischen Schalmeyen wäre ein Einbringen schwer geblieben. Der Deutsche kann nach Russland wohl Geld zu 5% leihen, aber bei circa 3 1/4% bleibt er davon und nährt sich redlich im Lande selbst von ersten Hypotheken. In Frankreich, wo die 3% Rente sehr hoch steht und neue Anleihen über kurz oder lang im größten Maßstabe notwendig werden, liegen die Verhältnisse ganz anders und wären dort nicht allzuviel Russen, so könnte man auch an die Echtheit des Agios glauben, das an der Place de la Bourse bereits jetzt bezahlt wird.

Das ist der springende Punkt bei dieser ganzen Affaire, daß London und Berlin wieder offenen Verkehr in russischen Papieren halten. Ob aber dies wirklich erreicht wird, ist noch gar nicht zu bejahen. Für Deutschland ist das Papier heute nicht mehr billig genug, noch ganz abgesehen von schwer abzuweisenden politischen Bedenken, für England kommt die Frage des einmal entworfenen Geschmacks hinzu.

Das Journal intime von Benjamin Constant*).

Durch seinen schillernden Geist, die gleichnerischen Räthsel seiner Wechsel und die Entehrungen seiner doch sublimen Seele ist Benjamin Constant den jungen Leuten von heute eine süße Lockung und Verführung. Sie können die geheimen Dränge, die sie in sich unaufhaltsam ringen fühlen, nicht leicht durch eine abenteuerlichere Legende kräftigen, als es das bethrende Leben dieses launischen Bedanten ist, der so empfindsam und so kalt war, Schwärmer und Rechner zugleich, nach Leidenschaftern lustern, um sie dann doch gleich nur subtil zu verspotten.

Seit ein paar Jahren wächst die Literatur über den wunderlichen Schweizer, der seine Kunst in politischen und galanten Marotten verzettelte. Sein "Adolphe", von dem man wohl sagen darf, daß er der erste "moderne" Roman der französischen Literatur war, ist der Liebling der Jugend. Seine Briefe werden eifrig, Bourget und Varrès beschwören gerne seine faszinierend schwankende Gestalt. Da wird sein "Journal

* Journal intime de Benjamin Constant et lettres à sa famille et ses amis Par D. Melegari. Paris, Paul Ollivandier.